

Wetziker Busgeschichten Im Spiegel



Gerold Schmid

«Du schreibst in deinen Geschichten nur Gutes über die Kerle hinter dem Steuerrad», sagte mir kürzlich mein Kollege Hausi. «Wenn du wüsstest, was es da vertelli namal alles für unfreundliche Typen gibt.» Da ich tagtäglich so viele schlechte Nachrichten zu hören kriege, wolle ich in meinen Geschichten halt das Positive hervorheben, entgegne ich.

Doch Hausis Kommentar will mir nicht so recht aus dem Kopf. Ist es nicht meine Pflicht als Journalist, Missstände öffentlich zu machen? Also richte ich mein Augenmerk eine Zeit lang auf unfreundliche Buschauffeure. Lange muss ich nicht warten, da hat er schon recht, der Hausi. An einem Sonntagnachmittag sitze ich im Bus zum Bahnhof. An einer Haltestelle steht eine Schlange Ausflügler. Bewaffnet mit Stock und Rucksack. Kein einziger hat ein Billett. Passagier um Passagier bemüht den Chauffeur um ein Ticket, währenddessen die Zeiger auf meiner Uhr unerbittlich vorrücken.

Nächste Haltestelle dasselbe. Ganz zum Schluss steigt eine Dame in «Ausgehuniform» ein. Eine grosse, dunkle Sonnenbrille zierte ihr Gesicht. Auch sie muss erst ihr Billett lösen. «Sie sind etwas spät dran, können Sie sich etwas beeilen, damit ich meinen Zug noch erreiche», sagt sie zum Chauffeur. «Wenn Sie das Billett dort am Automaten gelöst hätten, ginge es schneller», entgegnet der Chauffeur energievoll. Die Dame verwirft ihre Arme und macht eine Bemerkung, die ich hier lieber nicht wiedergebe. Das war wirklich nicht freundlich vom Chauffeur, oder? Dennoch frage ich mich, ob solche unfreundlichen Chauffeure nicht einfach ein Spiegel sind, in dem sich gewisse Passagiere selber sehen?

Unter dem Namen «Wetziker Busgeschichten» erscheinen in loser Folge Beobachtungen aus dem Alltag eines Buspassagiers.